

Der Neubau der Schweizer Mustermesse Basel : Architekt Hans Hofmann

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **41 (1954)**

Heft 7: **Industrie- und Ausstellungsbauten**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-31732>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Südfassade des Neubaus («Halle 10 bis 21») mit Haupteingang an der Rosentalstraße / Nouveau bâtiment de la Foire Suisse à Bâle; façade sud et entrée principale / The new building of the Swiss Industrial Fair in Basel, south elevation with main entrance

Industrie- und Ausstellungsbauten

Bâtiments industriels / Industrial Buildings

Der Neubau der Schweizer Mustermesse Basel

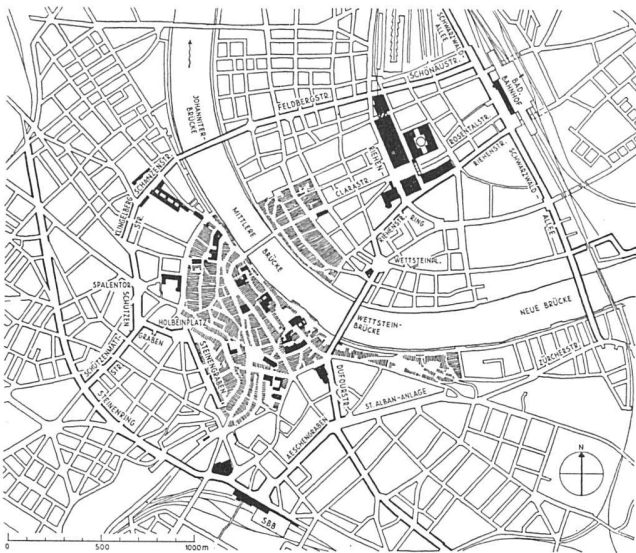
1953/54, Dr. h. c. Hans Hofmann, Architekt BSA/SLA, Professor an der Eidg. Techn. Hochschule, Zürich

Allgemeine und städtebauliche Bemerkungen

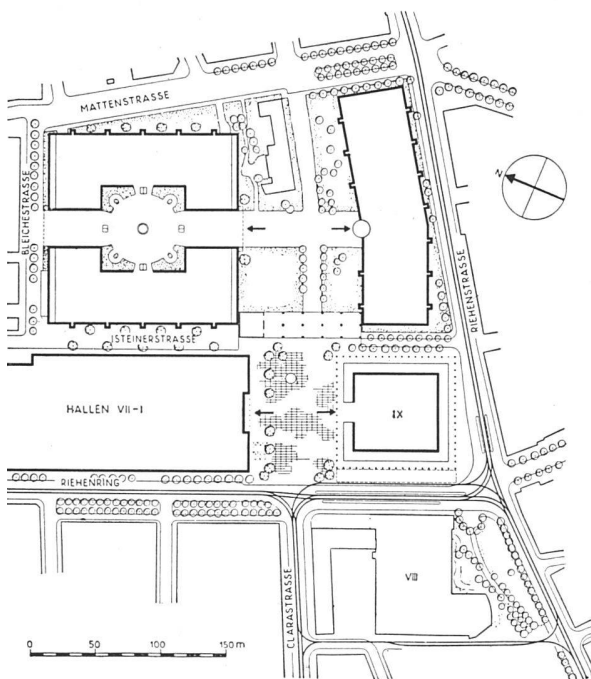
Im Jahre 1948 erhielt ich vom Vorstand der Schweizer Mustermesse den Auftrag für ein Gutachten über die zukünftige bauliche Entwicklung der Mustermesse, welches kurz zusammengefaßt folgende Feststellungen und Gesichtspunkte ergab:

Die Mustermesse hat die weitaus größte Baufläche von allen öffentlichen Gebäuden von Basel (siehe Stadtplan). Das Areal der Mustermesse wird von drei wichtigen Verkehrs-

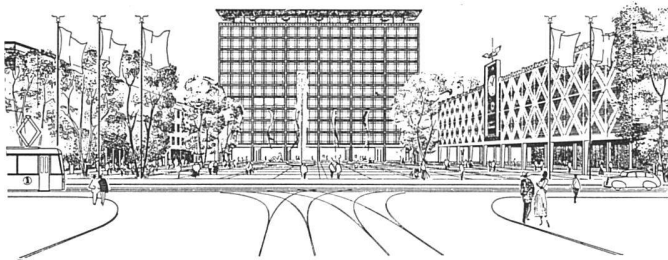
straßen begrenzt: im Süden durch die Riehenstraße mit der Wettsteinbrücke, im Norden durch die Feldbergstraße-Schönaustraße mit Johanniterbrücke und im Westen durch den Riehenring. Die östliche Begrenzung bildet die für den Verkehr weniger wichtige Mattenstraße. Die von der mittleren Rheinbrücke kommende Clarastraße-Rosentalstraße durchschneidet das Areal der Mustermesse, und im Gegensatz zur Riehenstraße und Schönaustraße, welche durch Unterführungen unter der Bahnanlage des Badischen Bahnhofes Richtung Riehen weiterführen, endigt sie beim Badischen Bahnhof.



Stadtplan von Basel 1:40 000, r. oben Mustermessebauten / Plan de la ville de Bâle; en haut à dr., les bâtiments de la Foire Suisse / Map of Basle, at upper r., the Swiss Fair buildings



Lageplan des Messebezirks 1:5000 / Plan de situation des bâtiments de la Foire Suisse / Site plan of the Swiss Fair buildings



Vorgeschlagener Messeplatz von der Clarastrasse aus. Das Hochhaus ist als Bürogebäude und Hotel gedacht / Proposition pour la nouvelle Place de la Foire Suisse; à l'arrière plan, immeuble de bureaux et hôtel / Proposal for the new square including an office building and hotel

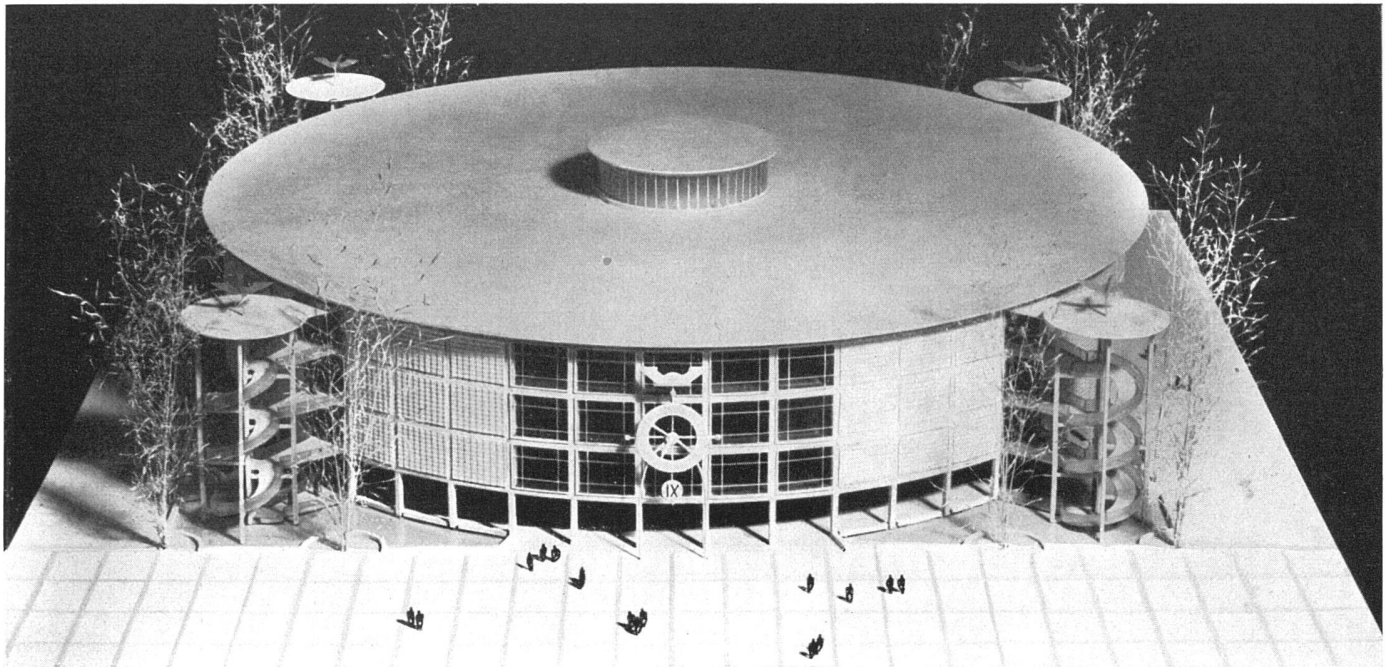
Die Mustermesse liegt mitten in der Bebauung von Klein-Basel. Sie hat keine offenen großen Landreserven für ihre weitere bauliche Entwicklung. Sie kann vorläufig nur bauen auf den Grundstücken der provisorischen Holzhallen und später eventuell auf dem Areal des Rosentalschulhauses und einem Teil der Rosentalanlagen.

Diese Feststellungen ergaben folgende Gesichtspunkte und Vorschläge: Eine Erweiterung des Areals soll innerhalb der oben erwähnten wichtigen Verkehrsstraßen erfolgen. Das knappe zur Verfügung stehende Bauland muß, um den Anforderungen des großen Flächenbedarfes zu genügen, mehrgeschossig überbaut werden. Jeder weitere Ausbau der Mustermesse soll nicht nur dem Zweck der Messe dienen, sondern durch seine neuen Bauten, Plätze und Grünanlagen auch eine städtebauliche Bereicherung für Klein-Basel bringen.

Die Clarastraße ist die direkte Verbindung von der inneren Stadt zur Mustermesse und, wie die Entwicklung vom Rhein bis zum Claraplatz zeigt, als Ladenstraße die gegebene Basis für eine zukünftige Ausdehnung der City gegen die Mustermesse hin. Der Mustermesseplatz könnte in Zukunft als Endpunkt einer solchen Entwicklung zum Stadtplatz von Klein-Basel, mit Läden, Restaurants, dominierendem Hochhaus usw. werden (siehe Perspektive). Der Platz sollte aber nicht wie heute von Verkehrsstraße und Straßenbahn durchschnitten werden, sondern für die Tage der Mustermesse und das ganze Jahr hindurch ein Fußgängerplatz sein. Der Autoverkehr müßte von den durchgehenden und noch gut auszubauenden peripheren Verkehrsstraßen aufgenommen und die Straßenbahn in die verbreiterte Diebenerstraße verlegt werden. Dadurch würde auch die Clarastraße, welche als Ladenstraße mit Vorteil nur Zubringer- und Parkierungsstraße sein sollte, vom durchgehenden Verkehr entlastet und damit aber auch die innere Stadt. Die direkte Verbindung für die Fußgänger vom Badischen Bahnhof in die innere Stadt bleibt gewahrt und würde über den schön gestalteten Mustermesseplatz geleitet. Ein solcher Fußgängerplatz wäre nicht eine makadamisierte große öde Fläche, sondern eine Freifläche der Erholung mit Bäumen, Blumenrabatten, Rasen, Ruhegelegenheiten usw., wie im kleinen Rahmen bereits der Vorplatz vor dem Hauptgebäude für diese Messe gestaltet wurde. Dieser Vorschlag wird wiederum aktuell werden, wenn auf dem Areal der jetzigen provisorischen Holzhalle die Halle 9 gebaut wird.

Flugbild von Osten des Messegeländes mit Neubau / Bâtiments de la Foire Suisse; vue aérienne prise de l'est / Aerial view of the Swiss Fair buildings, from the east
Comet-Photo AG, Zürich



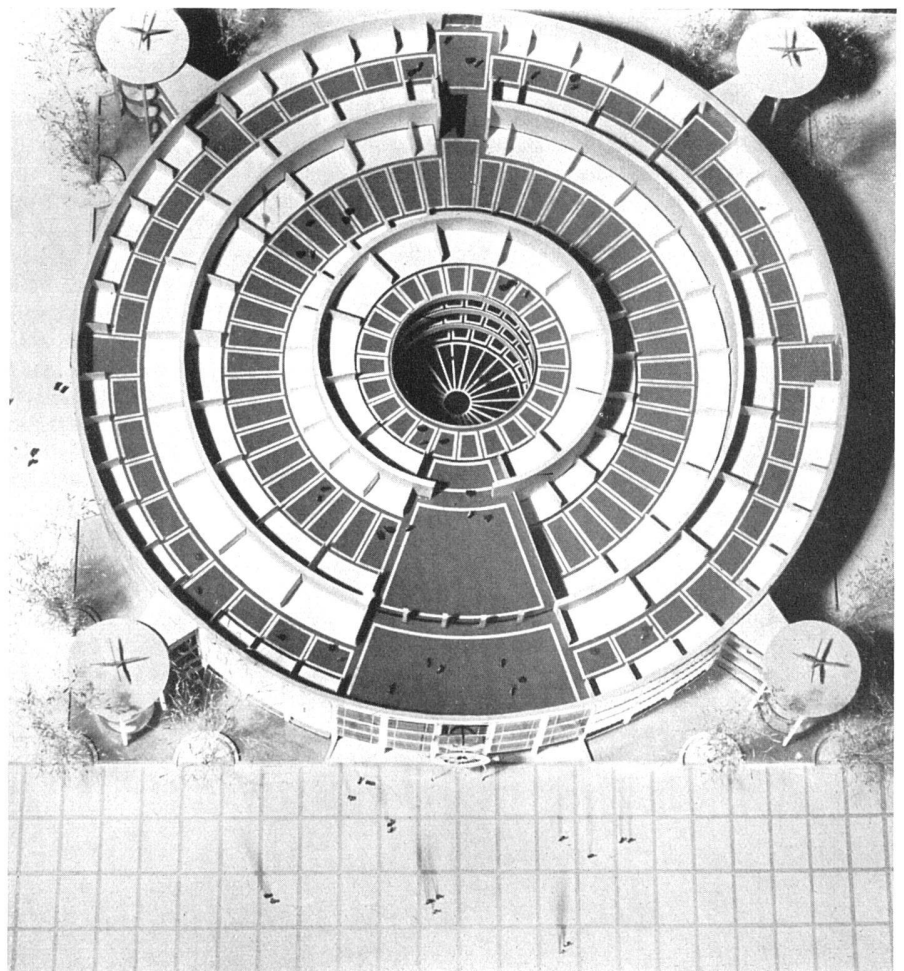


Projekt für die Halle 9 aus dem Jahre 1949, Modellbild / Projet pour le bâtiment 9; maquette / Project for the exhibition hall 9, model

Das Modell ohne Dach. Mittlerer Ring als Rampenstraße 6,00 m breit, 3,5% Steigung, für Warentransport (keine Warenaufzüge) und während der Messe als Ausstellungsstraße dienend, welche den Besucher mühelos die Höhe überwinden läßt. Innerer und äußerer Ring horizontale Ausstellungsflächen mit geschlossenem Rundgang. Gleichwertige Lage aller Stände an den Rundgängen. Offene Treppentürme mit Notausgängen. Erdgeschoß-Arkade mit Läden

La maquette sans toit. Anneau intermédiaire: rampe d'exposition et de transport (pas de monte-charges) au centre et à la périphérie, surfaces d'exposition annulaires horizontales

The model without roof. Centre and periphery, horizontal circular exhibition area; in the middle, ramp for transportation and exhibition purposes (no goods elevators)





Gesamtansicht mit Haupteingang an der Rosentalstraße | Façade sud et entrée principale | South elevation with main entrance

1949 projektierte ich einen Bau auf dem Areal der Halle 9: Das Haus der Mode für die Uhren- und Textilindustrie. Dieser Bau wurde jedoch nicht ausgeführt, weil er den nachgewiesenen Mehrbedarf von rund 10 000 m² Ausstellungsfläche nicht erfüllen konnte.

Der Neubau der Hallen 10–21

Im Jahre 1951 erhielt ich den Auftrag für einen Neubau an Stelle der Holzhallen auf dem sogenannten Schappeareal. Die 10 000 m² Nettoausstellungsfläche der abzubrechenden provisorischen Holzhallen mußten ersetzt und zusätzlich noch weitere rund 10 000 m² geschaffen werden. Wieder einmal hat sich auch hier die Erfahrung bewahrheitet, daß Provisorien auf die Dauer recht kostspielig werden können. Die gestellte Aufgabe konnte auf dem verfügbaren Bauplatz von rund 29 000 m² nur durch einen mehrgeschossigen Bau erfüllt werden. Nach den Erfahrungen mit den Stockwerksbauten der Mustermesse und anderer Messen wurden im Hinblick auf den Besucherverkehr nicht mehr als drei Geschosse gewählt.

Allen Projektvarianten lag die gleiche Konzeption zugrunde: die Ausstellungshallen um einen Innenhof zu gruppieren. Der Besucherstrom sollte vorerst in die Mitte des

Gebäudekomplexes geführt und dann gleichmäßig nach allen vier Seiten verteilt werden.

Für das Ausführungsprojekt waren folgende Gesichtspunkte maßgebend: Die Grundform und die kubische Gestaltung des Baues sollten nicht durch die zufällige, unregelmäßige Form des Bauplatzes bestimmt werden. Der Bauplatz erlaubte eine quadratische Grundrißform von etwa 146 m Seitenlänge, unter Berücksichtigung einer Verbreiterung der Isteiner- und Mattenstraße für zusätzliche Parkierungsflächen während der Mustermesse, bei gleichzeitiger Schonung der geschützten Platanengruppe an der Ecke Rosentalstraße-Mattenstraße. Die vom Bau nicht beanspruchten Teile des Bauplatzes an diesen Straßen wurden als Grünflächen gestaltet.

Der Besucherstrom verteilt oder staut sich nicht wie bei der bestehenden Haupthalle in einem geschlossenen Vestibül beim Haupteingang, sondern wird vorerst durch einen offenen Durchgang von 27 m Breite, mit Kassen, Billettkontrollen, Auskunft, Garderobe, Telefon, Bank usw. in den weiten Innenhof geführt (quadratischer Hof von 63 × 63 m, innerer Durchmesser der kreisrunden Galerie 43 m). Von diesem Zentrum verteilt sich der Besucherstrom in den vier Richtungen der Achsenkreuze der



Haupteingang / Entrée principale / Main entrance

Farbaufnahmen und übrige Photos: Foto Hinz SWB, Base

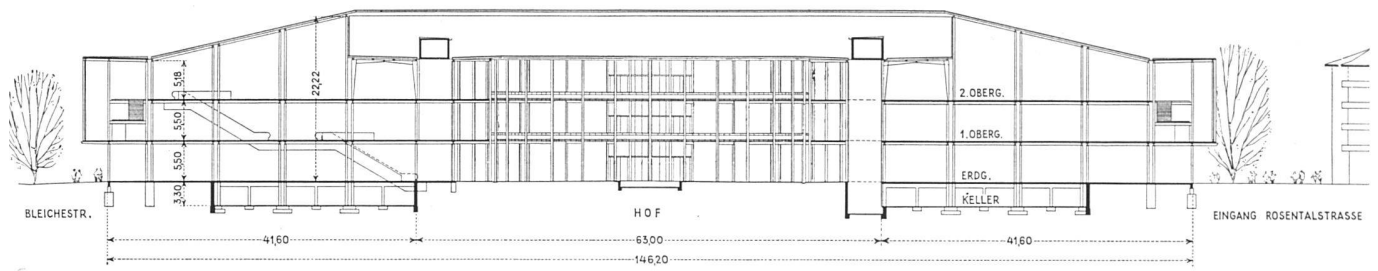
vier Halleneingänge, der vier offenen Treppen und der vier technischen Verkehrsmittel (drei Aufzugsbatterien mit je zwei Aufzügen von 4×2 m für Personen- und Warentransport und eine Rolltreppe von 1,20 m Breite).

Jeder Besucher kann sich von diesem Hof aus an Hand der großen Anschriften der Branchen und Hallennummern orientieren und den kürzesten Weg zu dem gewünschten Stand wählen. Der Rundhof ist somit das Vestibül der Messehallen und zugleich Orientierungs- und Ruhehof. Er soll das Jahr hindurch als Ruhe- und Spielhof dienen, und er eignet sich mit seinen Galerien sehr gut auch als Freilichthof für Konzerte, Theater, sportliche Veranstaltungen usw.

Meine Behauptung, daß es gelingen werde, den Besucherstrom nach allen Richtungen zu verteilen und durch die sichtbaren Verkehrsmittel und die offenen Galerien in die oberen Stockwerke hinaufzuführen – sei es auch nur, um aus Neugierde von der obersten Galerie hinunterzuschauen –, wurde durch den Messebetrieb in allen Teilen bestätigt. Ebenso ist die anfängliche Abneigung der Aussteller, in den oberen Geschossen auszustellen, völlig verschwunden. Durch die Anordnung der offenen Galerien

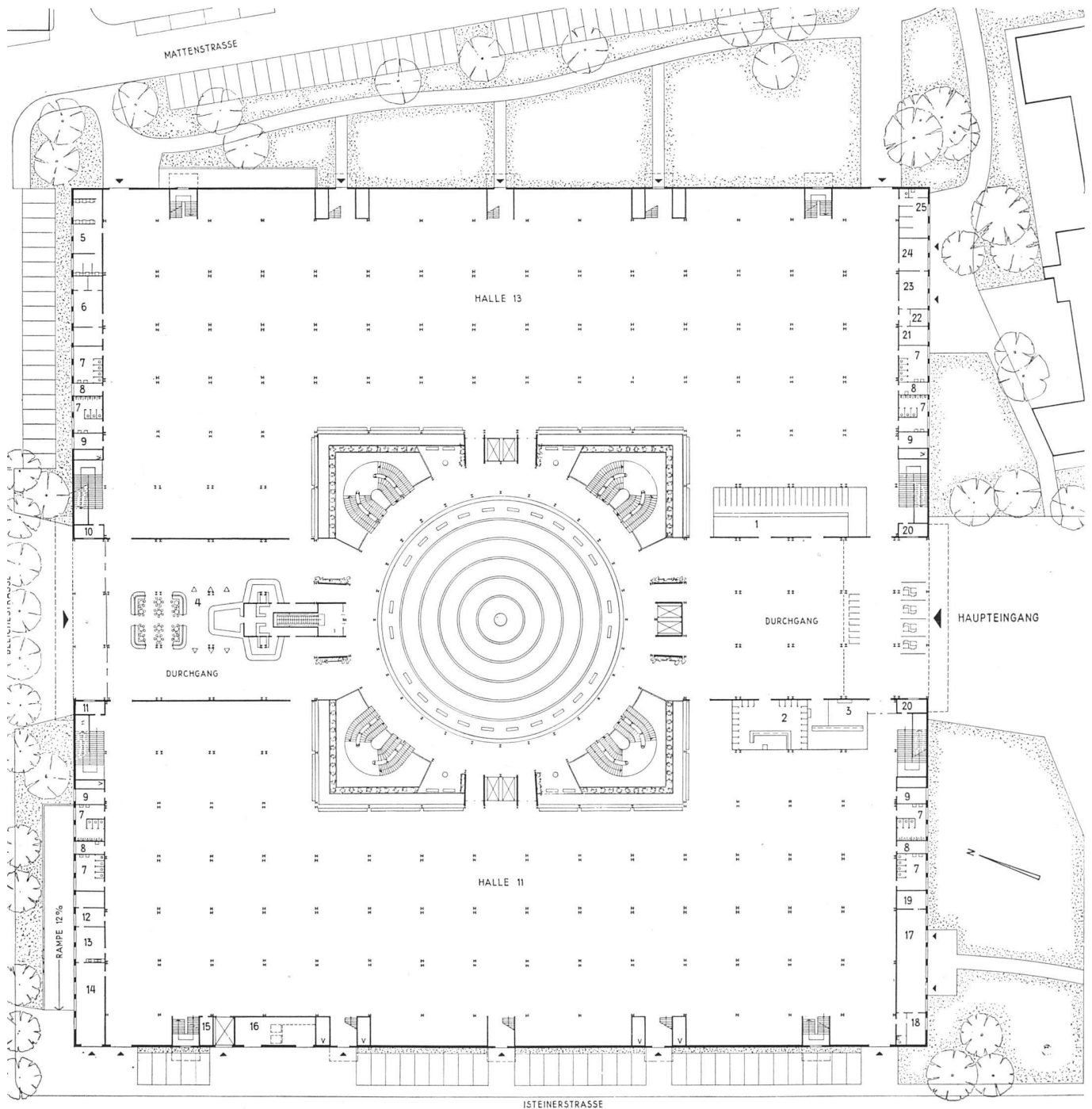
besteht der Gebäudekomplex nicht aus Bauten mit Stockwerken, sondern es sind drei Hallen übereinandergeschichtet, die ihre eigenen, vom Hof aus sichtbaren Eingänge besitzen.

Die Messehallen mit einer gleichmäßigen Breite von 41 m sind im Sinne eines Rundganges um den quadratischen Hof gelegt. Die Randzone mit der 38 cm starken Backsteinmauer und den vertikalen Versteifungswänden der Nebentreppen in Eisenbeton übernehmen als äußerer Ring den Winddruck und entlasten damit die Eisenkonstruktion der 36 m breiten inneren Zone. Für die Eisenkonstruktionen wurde nach vielen Studien ein Raster von 9 m gewählt, als ein Vielfaches der üblichen normalen Gang- und Standbreiten von je drei Meter. Die Stützen wurden als Zwillingssäulen ausgebildet. Dadurch wurde die Eisenkonstruktion leicht und elegant, trotz der großen Nutzlast von 500 kg/m^2 . Der Raum zwischen den Doppelsäulen erlaubte in jedem Stützenpaar die einfachste und billigste vertikale Führung der Installationen (Wasserzu- und -ableitung, Gas, Kraft- und Lichtstrom und Telephon) unterzubringen mit einer maximalen Anschlußweite von nur 4,50 m. Natürlich hätte man technisch stützenlose Hallen mit hohen Eisenträgern von 36 m Spannweite und mit großen waagrecht Bodenkanälen für die vielen Installationen ausführen können;



gebäudeschnitt durch Eingangssache 1:1000 / Coupe nord-sud / Cross-section north-south

Erdgeschoß 1:1000 / Rez-de-chaussée / Ground floor plan



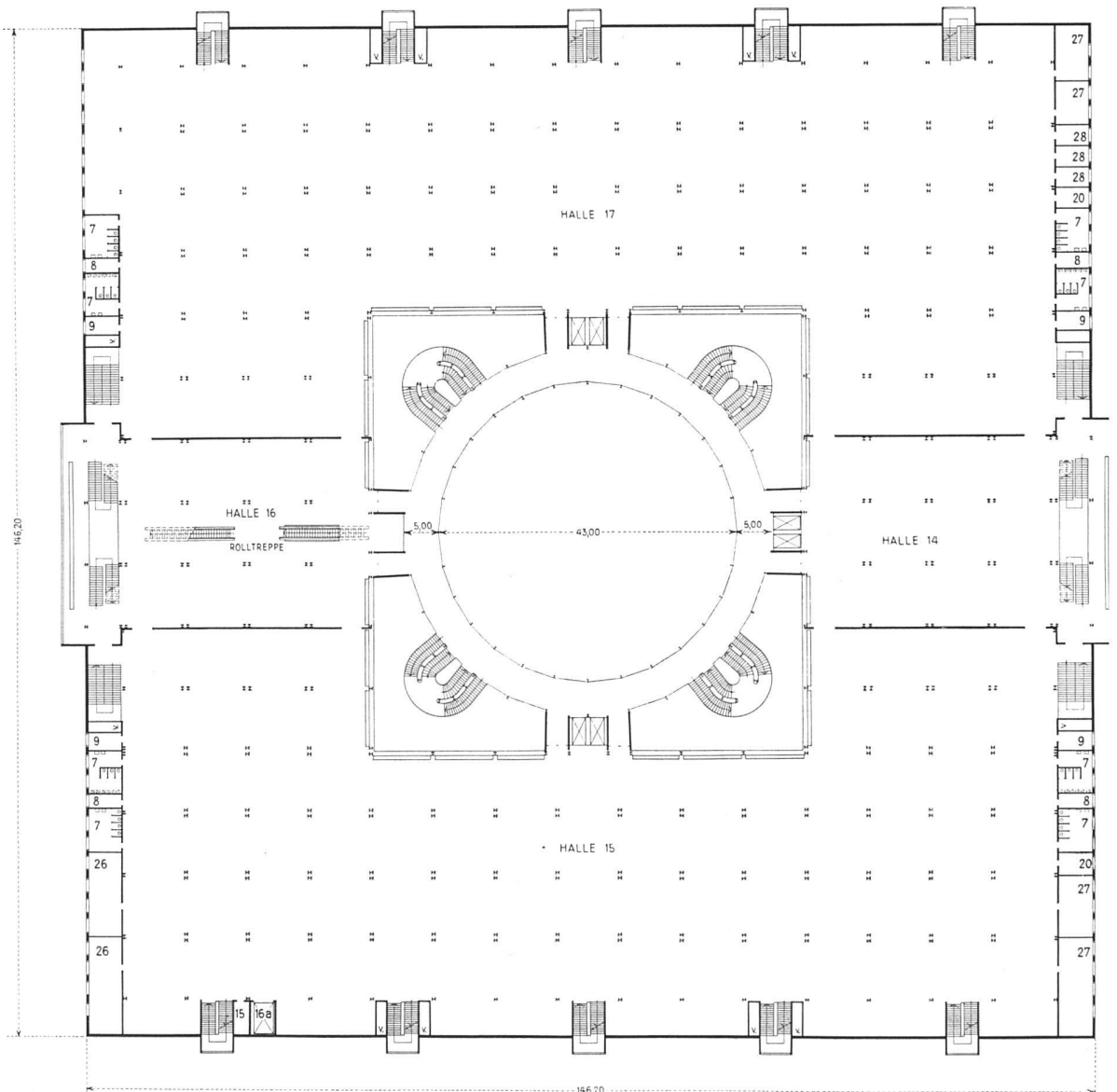
- 1 Garderobe
- 2 Telefon
- 3 Wechselstube
- 4 Bierrestaurant
- 5 Coiffeur
- 6 Diktierbüro mit Kabinen
- 7 Aborte
- 8 Putzraum
- 9 Schaltraum

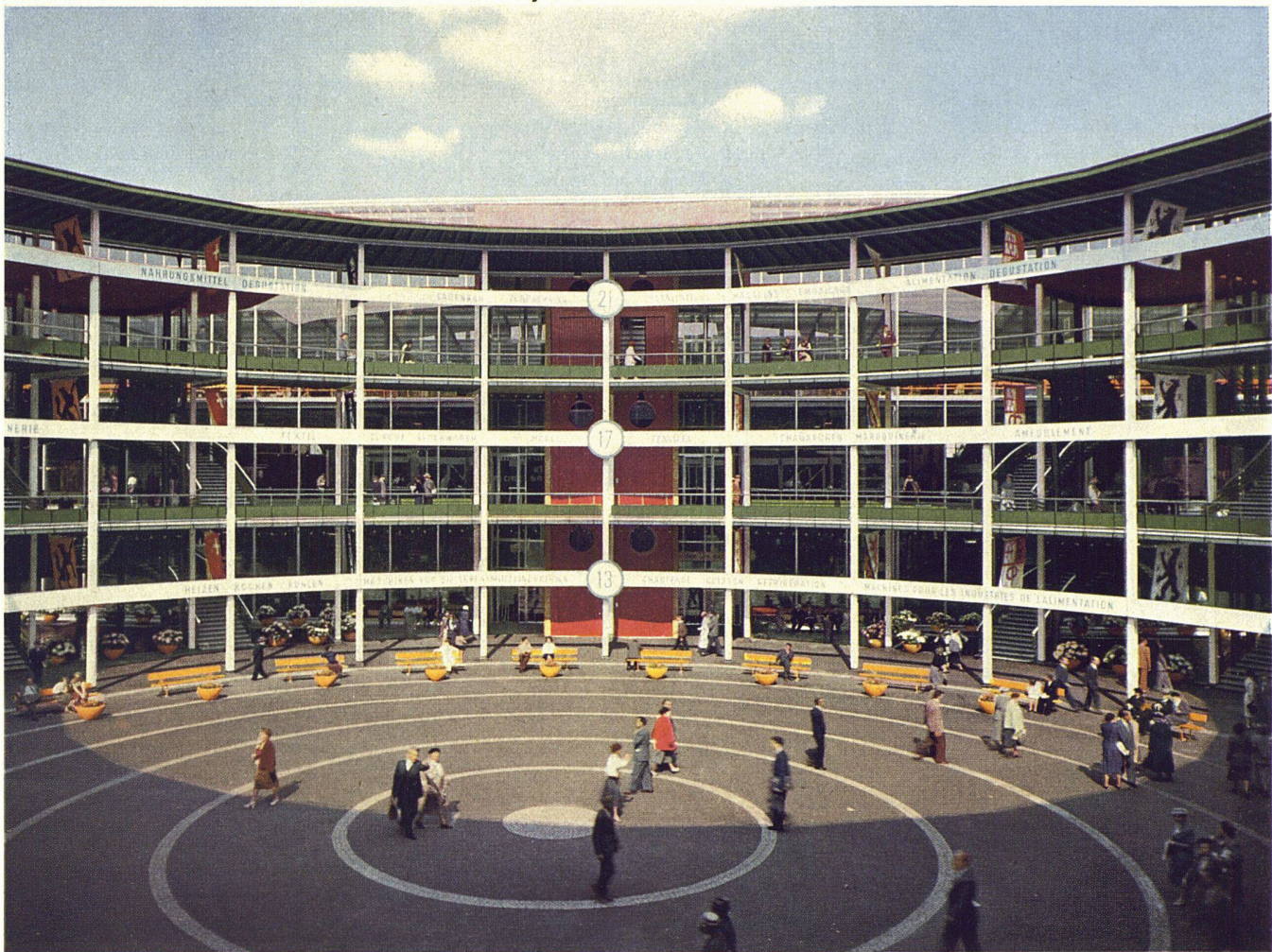
- 10 Camionnage
- 11 Kasse
- 12 Feuerwehr, Kommando
- 13 Feuerwehr, Mannschaft
- 14 Motorspritze
- 15 Abstellraum
- 16 Kehrrechtverladerraum
- 16a Kehrrechtlift
- 17 Auslandsdienst, Quartierbüro
- 18 Chef

- 19 Sprechzimmer
- 20 Hallenchef
- 21 Kriminalkommissär
- 22 Verhör
- 23 Fundbüro
- 24 Mannschaft
- 25 Sanität
- 26 Personal-Ruheraum
- 27 Sitzungszimmer
- 28 Handelsauskünfte

Erstes Obergeschoß 1:1000 / Premier étage / First upper floor

Klischees der Schweizerischen Bauzeitung, Zürich





Der Innenhof, Axialaufnahme | La cour circulaire | The circular courtyard

aber die Höhe der Hallen hätte dann zum mindesten verdoppelt werden müssen, und die Baukosten wären für einen Messebau mit zehntägigem Betrieb pro Jahr absolut untragbar geworden. Die Stützenlosigkeit wäre aber auch ein unnötiger Luxus, wenn man von vornherein weiß, daß die für die Ausstellung von Gebrauchsgütern bestimmten Hallen durch Abschlußwände der Stände räumlich wiederum unterteilt werden und die große Mehrzahl der Stützen zwischen die Trennwände zu liegen kommen, wobei einzelne freistehende Stützen aber sehr gut als Standelemente gestaltet werden können. Kein unvoreingenommener Besucher der Messe empfindet heute die Stützen als störendes Element – ja er sieht sie überhaupt nicht mehr. Wo ist der «Säulenwald», das Schlagwort einer voreiligen Polemik und Kritik?

Die Hallen sind gegen den Hof mit Glaswänden abgeschlossen. Auch für die Ausstellungshallen bleibt dadurch der Innenhof das Zentrum. Er dient also auch von innen her der Orientierung, und die sichtbaren Galerien laden immer wieder zu einem kurzen Verweilen und Ausspannen an der frischen Luft ein oder dienen als verkürzte Wegstrecke zwischen den verschiedenen Hallen. Nicht nur die Besucher, sondern auch die vielen Angestellten der Stände fühlen sich dadurch nicht eingeschlossen.

Nach außen sind die Hallen, mit Ausnahme der Nebenräume in den Randzonen der Süd- und Nordfassaden und der Nebentreppen mit Ausblick nach außen, mit Mauern abgeschlossen. Der Bau ist nach innen gekehrt. Statt einer zweiseitigen Tagesbelichtung, welche bei der großen Bautiefe für eine einwandfreie Belichtung bedeutend größere Raumhöhen verlangt hätte, wurden das Erdgeschoß und der erste Stock künstlich beleuchtet. Die künstliche Beleuchtung wird auch immer mehr als suggestives Werbemittel für die Waren in Läden, Warenhäusern, Ausstellungen usw. und sogar in den bestehenden Messehallen mit einwandfreier Tagesbelichtung gebraucht. Ich wollte von allem Anfang an keine allzu überhelle, stimmungslose Beleuchtung, welche Menschenantlitz und Farben unvorteilhaft verändern. Tiefstrahler schaffen nun das gewünschte angenehme Lichtklima.

Die Halle im zweiten Geschoß ist ein sehr großer Shedbau mit hohem Seitenoberlicht mit blendungslosem Glas.

Eine einfache Lüftungsanlage, welche von der äußeren Peripherie des Baues die kühle Luft des Kellers ausbläst, sorgt für die notwendige Lüfterneuerung und Abkühlung, im zweiten Geschoß ergänzt durch eine Berieselungsanlage der Dachflächen.



Der Hof, Ansicht von der Seite / Détail de la cour / Detail of circular courtyard

Konstruktion und Materialien

Der Keller ist in Eisenbeton ausgeführt (Nutzlast Erdgeschoßboden 1500 kg/m²). Die sehr knappe Bauzeit von nur 11 Monaten zwischen den beiden Messen bestimmte eindeutig die Wahl von Eisen für die Tragkonstruktionen der Obergeschosse und damit die zeitlich und wirtschaftlich einfachste Konstruktionsart mit handelsüblichen Profilen und Eisenbetondecken in Verbundkonstruktion. Für die Außenmauer wurde nach vielen Studien die 38 cm Rohbacksteinmauer gewählt. Sie trägt und isoliert zugleich und ist eine lebendige und schöne Mauer. Das Dach wurde mit dem leichten und bewährten Welleternit auf Holzsparrenlagen mit Schalung eingedeckt. Die Wahl der Materialien erfolgte auch im Hinblick auf Dauerhaftigkeit und geringe Unterhaltskosten.

Architektur

Dieser Baubeschrieb vermittelt wohl einen knappen Einblick in die verstandesmäßige und praktische Seite meiner Tätigkeit und der Projektierung. Viel schwerer und in vielen Belangen unmöglich wäre für mich ein Baubeschrieb der künstlerischen Arbeit. Nur andeutungsweise will ich von der ideellen und künstlerischen Zielsetzung schreiben.

Neben einer optimalen Zweckerfüllung der Bauaufgabe suchte ich nach der einfachsten Form von Grundriß und Aufbau, nach einer guten kubischen Gestaltung und nach abgewogenen Proportionen. Groß und einfach und ohne unnötigen modischen Zierat sollte der Bau werden. Frei und unbelastet fühlte ich mich von Theorien über Monumentalität, Symmetrie und Asymmetrie. Über alle künstlerischen Überlegungen hinweg versuchte ich einen sinnvollen Rahmen für die Messe und durch Blumen, Wasser, Farben und Fahnen eine heitere und festliche Atmosphäre für das Fest der Arbeit, ohne falsches Pathos, zu gestalten.

Herzlich danke ich Herrn Ständerat Dr. h. c. Gustav Wenk, dem Präsidenten der Schweizer Mustermesse und Repräsentanten der Bauherrschaft, für das große Vertrauen und die tatkräftige Unterstützung – dem Vorstand, dem Verwaltungsrat und der Direktion der MUBA – meinem Mitarbeiter für die statische Berechnung, Ingenieur E. B. Geering – den Architekten A. Gfeller, F. Rickenbacher und W. Baumann, den örtlichen Bauführern F. Wetzel und R. Boltshauser für die vorzügliche Bauleitung; meinen Mitarbeitern für die Projektierung: E. Weber, M. Krentel, O. Riek, H. R. Lanz, A. Liesch, H. Müller. Großer Dank gebührt aber auch den Unternehmern und den Arbeitern für ihren tatkräftigen Einsatz.

Hans Hofmann



Ausschnitt der offenen kreisrunden Galerien / Détail des galeries circulaires ouvertes / Detail of circular galleries



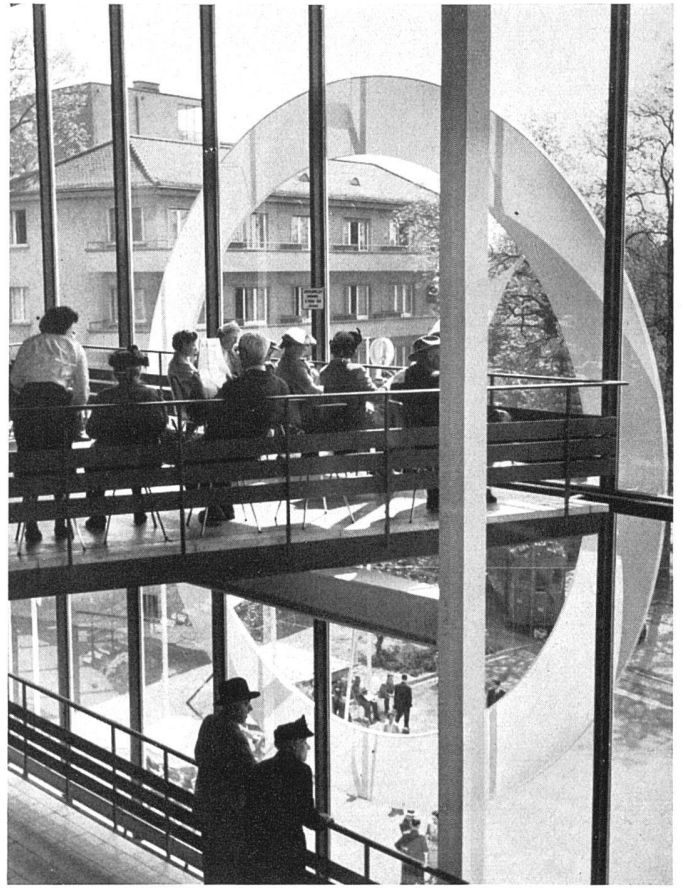
Offene Treppe im Hof mit Wasserbecken / Détail d'un des escaliers ouverts de la cour / Detail of open flight of stairs with pool, circular courtyard



Wasserbecken unter Treppe im Hof mit Blick in die Ausstellungshallen / Détail de bassin sous l'un des escaliers ouverts de la cour / Detail of pool, open flight of stairs in the courtyard



Blick von der Ausstellungshalle im Parterre auf Treppe und Hof / Un des quatre escaliers de la cour; vue prise du hall d'exposition au rez-de-chaussée / Looking from the ground floor exhibition hall towards the courtyard with flight of stairs



Ruheplatz hinter der großen Uhr (Durchmesser 7,30 m, Fa. W. Moser-Baer, Sumiswald) über dem Haupteingang / Galerie de repos derrière la grande horloge de la façade principale / Sitting area behind the large clock of the entrance elevation

Treppendetail mit Hoffassaden; Spiegelglas-scheiben 5,5 x 2,2 m, Aluminiumsprossen / Détail des façades vitrées de la cour / Detail of the entirely glazed courtyard elevations





*Seitenfassade an der Mattenstrasse mit Grünfläche /
Façade latérale et cages d'escaliers / Side elevation
with staircases*

Umgebungsarbeiten projektiert und ausgeführt vom
Gartenbauamt (Stadtgärtner R. Arioli) und Tiefbau-
amt der Stadt Basel



*Mittelhalle über Haupteingang als Ruheraum, Treppe
vom ersten zum zweiten Obergeschoß. Eisenbeton-
platte auf Stahlkonstruktion, Stufen Kunststein, Boden
grüner Durotexbelag / Hall du premier, au-dessus de
l'entrée principale / Hall above main entrance with
stairs leading to the second upper floor*

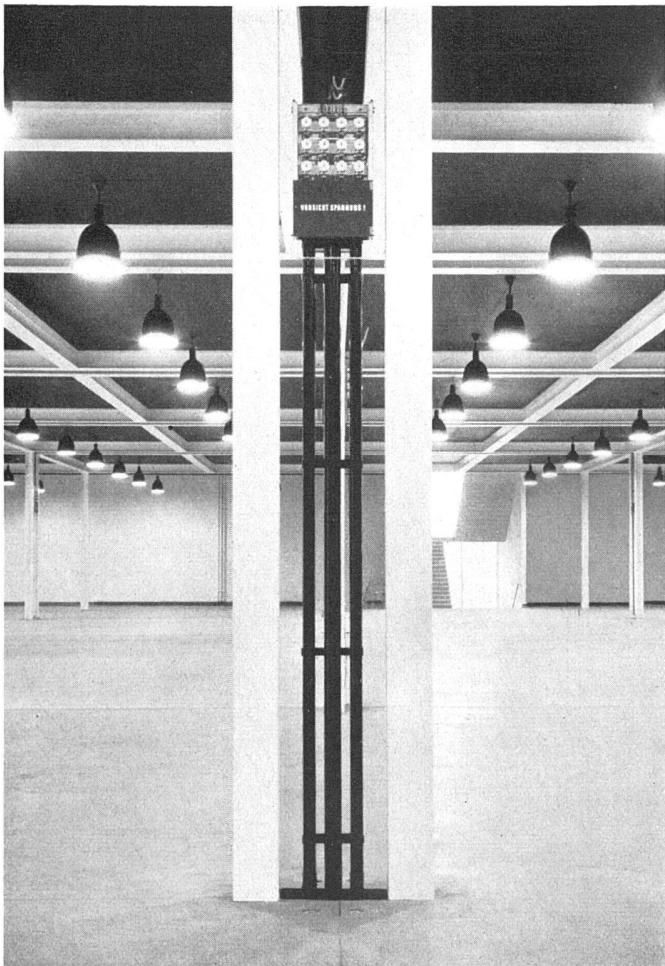


*Ausstellungshalle im Erdgeschoß, gleich wie erstes Obergeschoß; längs der Hofwand Ruhebänke. Eisenkonstruktion weiß, Decke schwarz, Tiefstrahler /
Salle d'exposition au rez-de-chaussée (identique à celle du premier) | Exhibition hall on ground floor level (same on upper floor)*





Ausstellungshalle Erdgeschoß und Obergeschoß ohne Standeinbauten / Salle d'exposition au rez-de-chaussée et au premier / Exhibition hall on ground-floor and upper floor level



Zwillingssäule mit Installationen für Ablauf, Wasser, Gas, Licht- und Kraftstrom, Telefon / Double colonne combinée avec installations pour eau, canalisation, gaz, électricité (lumière et force), téléphone / Twin columns combined with the necessary installations for water, canalisation, gas, electricity, telephone

Technische Daten

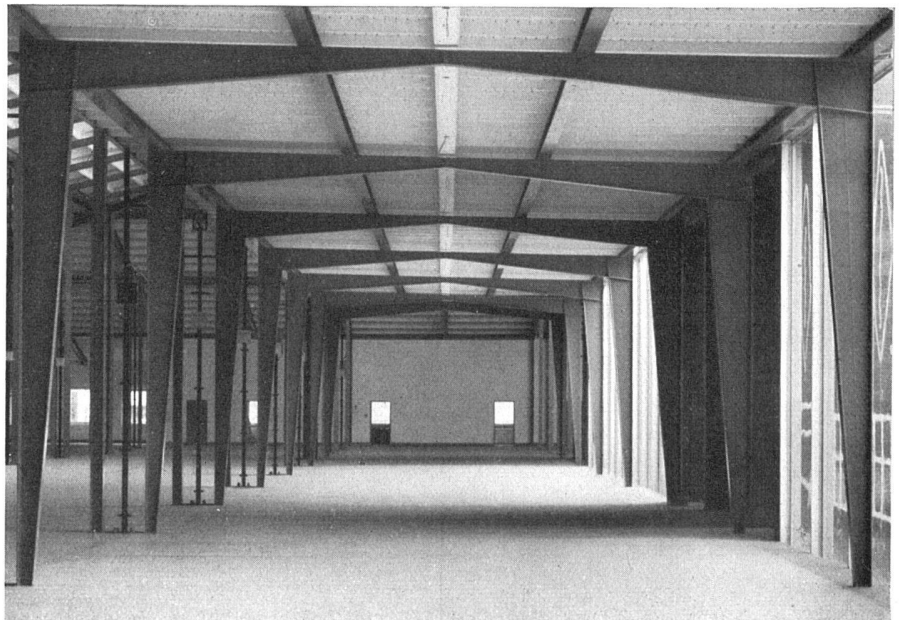
Überbaute Fläche	21 300 m ²
Fläche Innenhof	3 900 m ²
Total Hallenflächen inkl. Treppen und Nebenräume	50 000 m ²
Stahlkonstruktion	2 500 t
Armierungseisen	1 000 t
Zementbedarf	5 500 t
Betonbedarf	15 000 m ³
Backsteinmauerwerk	5 000 m ³
Welleternitbedachung	15 000 m ²
Flachbedachung	6 000 m ²
Umbauter Raum	408 000 m ³
Baukosten pro m ³ , rund	Fr. 38.50
Baukosten total	16 Mill. Fr.

Genereller Baubeginn Hochbau	11. Mai
Grundsteinlegung	26. Mai
Aufrichte	2. Dezember
Fertig für Standeinrichtung	31. März 1954
Eröffnung der MUBA	8. Mai 1954

*Ausstellungshalle im zweiten Obergeschoß. Shed-
beleuchtung mit blendungsfreier Verglasung.
Eisenkonstruktion grün, Sparrenlage mit Holz-
schalung weiß als Reflektor, Durotex-Boden-
belag | Salle d'exposition au second étage. Vi-
trage évitant l'éblouissement | Exhibition hall on
second upper floor level; steel work painted green,
white timber ceiling; anti-dazzle glass*



*Niedriger Teil rund um den Hof der Ausstel-
lungshalle im zweiten Obergeschoß | Salle d'ex-
position au second étage; partie basse donnant
dans la cour | Lower section of the exhibition hall
on second upper floor level facing the courtyard*





Die Klischees der acht farbigen Abbildungen verdanken wir dem freundlichen Entgegenkommen der Schweizer Mustermesse Basel

Photos und Farbaufnahmen H. Hinz SWB, Basel

Ausschnitt aus dem Innenhof bei Nacht / Partie de la cour intérieure prise la nuit / Part of the circular courtyard at night



Teich mit Blumentöpfen und Treppe / Bassin, pots de fleurs et l'un des escaliers de la cour / Pool and flower pots, flight of stairs in the courtyard